

Sitzung vom 12. März 1877.

Vorsitzender: Hr. A. W. Hofmann, Vice-Präsident.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Der Vorsitzende beklagt, dass ihm die traurige Pflicht obliege, der Gesellschaft von einem schweren Verluste Kenntniss zu geben, welchen sie in den letzten Tagen erlitten habe. Am 3. März sei Professor Franz Varrentrapp in Braunschweig einem Leiden erlegen, das sein Leben seit mehr als Jahresfrist bedrohte. Mit ihm sei ein Mann geschieden, der die Wissenschaft nach den verschiedensten Richtungen hin gefördert habe. Er erinnere an die Arbeiten, durch welche sich der Verstorbene an der grossen Untersuchung über die Fettkörper betheiligt habe und welche zu Anfang der vierziger Jahre unter Liebig's Auspicien in dem Giessener Laboratorium ausgeführt wurden, zumal aber an die wichtige Methode der Stickstoffbestimmung in der Form von Ammoniak, welche Varrentrapp gemeinschaftlich mit seinem Freunde Heinrich Will in die Wissenschaft eingeführt hat. Wenige analytische Methoden hätten sich schneller und dauernder in den Laboratorien eingebürgert und einen grösseren Einfluss auf die Entwicklung zumal der organischen Chemie geübt. Durch die Ausbildung des Varrentrapp-Will'schen Verfahrens der Stickstoffbestimmung sei dem Namen des Geschiedenen für alle Zeiten die dankbare Erinnerung der Fachgenossen gesichert. An die glänzenden, wissenschaftlichen Erfolge, welche die ersten Arbeiten Varrentrapp's erlangen, habe sich eine reiche Ernte der verschiedensten Erfahrungen auf dem Felde der angewandten Chemie gereiht, welche weniger in's Auge springend, gleichwohl nicht minder nützlich gewesen seien. Nach einander und theilweise neben einander herzogl. Braunschweig'scher Münzwarden, technischer Berater umfangreicher, chemischer Fabriken und schliesslich Theilhaber der weltberühmten Verlagsfirma Friedrich Vieweg und Sohn, habe Varrentrapp Gebiete der praktischen Thätigkeit zu beherrschen gelernt, wie sie umfangreicher und mannichfaltiger nur selten von einer und derselben Kraft bearbeitet worden sein dürften. In der letztgenannten Stellung zumal und als vertrauter Freund Heinrich Vieweg's, des gegenwärtigen Chefs des Hauses, habe er einen Einfluss auf die Entwicklung der chemischen Literatur geübt, von welchem die volle Kunde kaum jemals zu den Ohren der Welt

gelangen werde. Es würde nicht schwer sein, eine ganze Reihe von literarischen Unternehmungen anzuführen, welche vorzugsweise seiner Initiative ihren Ursprung verdankten. Er wolle nur an die neue Auflage des Liebig-Poggendorff-Wöhler'schen Handwörterbuchs der Chemie erinnern, welche in Verbindung mit Freunden und Fachgenossen von Heinrich v. Fehling herausgegeben werde. Was Varrentrapp seinen zahlreichen Freunden gewesen sei, das entziehe sich ganz und gar der öffentlichen Darlegung, allein die Erinnerung daran sei in viele dankbare Herzen eingeschrieben. Vielen sei er ein thatkräftiger Helfer, allen ein freundlicher, zumal aber ein stets aufrichtiger Berather gewesen, dessen Rathschläge selbst wenn ihnen seine Wahrhaftigkeit eine strenge Form geben musste, doch immer auf fruchtbaren Boden fielen, weil ein Jeder der Ueberzeugung lebte, dass sie aus sorgfältiger und einsichtsvoller Beurtheilung der Verhältnisse und aus dem reinsten freundschaftlichen Wohlwollen hervorgingen. Er selber, der Vorsitzende, habe in Varrentrapp einen seiner ältesten Studiengenossen verloren, zu dessen Freundschaft im Laufe von nahezu vier Decennien er bei den verschiedensten Gelegenheiten seine Zuflucht habe nehmen dürfen und dem er bis an das Ende seiner Tage ein dankbares Andenken bewahren werde.

Die Versammlung erhebt sich, um das Gedächtniss des Geschiedenen zu ehren.

Der Vorsitzende erwähnt noch, dass Friedrich Knapp, Varrentrapp's langjähriger Freund, der in den letzten Jahren fast täglich mit ihm verkehrte, dem Vorstände mit freundlichster Bereitwilligkeit versprochen habe, eine Lebensskizze des Verstorbenen für die Berichte zu entwerfen. Die Freunde Varrentrapps würden sich freuen, diese Aufgabe in so berufener Hand zu wissen. Die Beigabe eines Porträts des Geschiedenen sei gleichfalls bereits gesichert.

Unter den geschäftlichen Mittheilungen, welche von Aussen eingegangen seien, hebt der Vorsitzende eine Einladung hervor, welche die Mitglieder der chemischen Gesellschaft zur Betheiligung an der Errichtung eines Gauss-Standbildes in Braunschweig auffordere. Der Aufruf richte sich zwar zunächst an mathematische oder mathematisch-physikalische Kreise, allein Angesichts des befruchtenden Einflusses, welchen die Entwicklung der reinen Mathematik auf sämtliche Zweige der exacten Naturforschung übe, würden gewiss auch viele Mitglieder der chemischen Gesellschaft geneigt sein, zur Verherrlichung des grossen Mathematikers ihr Scherflein beizutragen. Sei doch die freundliche Hilfe, welche die Gesellschaft bei ihren Bemühungen für das Liebig-Denkmal, seitens der Physiker und Mathematiker gefunden habe, noch frisch in Aller Erinnerung.

Der Aufruf des in Berlin gebildeten Zweig-Comités lautet wie folgt:

Errichtung eines Gauss-Standbildes in Braunschweig.

Braunschweig, welches sich bereits in Rietschels Lessing-Statue eine herrliche Zierde gegeben hat, ist im Begriff, seinem berühmten Sohne, Carl Friedrich Gauss, dem grössten deutschen Mathematiker und einem der tiefsten Denker aller Zeiten ein Standbild zu setzen.

Wenn auch die Höhe seines Ruhmes in die 48 jährige Periode seiner Göttinger Professur (1807 — 1855) fällt, so sind doch die meisten seiner grossen wissenschaftlichen Gedanken bereits in seiner 30jährigen Braunschweiger Jugendzeit (1777—1807) entstanden. Dort schrieb er seine unsterblichen „*Disquisitiones arithmeticae*“, in welchen er die Geheimnisse der ganzen Zahlen bis zu ihren verborgensten Quellen durchforschte, dort begann er seine Untersuchungen über die elliptischen Functionen.

Auf allen Gebieten der exacten Wissenschaften — von den abstractesten Theilen der Zahlentheorie bis zur Astronomie, der Geodäsie, der Physik und deren Anwendungen — hat er überall seinen Weg durch die tiefstinnigsten Entdeckungen bezeichnet. Zu seinem Gedankenkreis gehört die denkwürdige Anwendung der Elektrodynamik, welche ihn und seinen Freund Wilhelm Weber zur Herstellung des ersten elektrischen Telegraphen führte.

Einem Maane, der so Grosses vollbracht hat, ein Denkmal zu setzen, ist eine Pflicht der Dankbarkeit, welche wir nicht seiner Vaterstadt Braunschweig allein überlassen dürfen. Der Aufruf des vor Kurzem dort zusammengetretenen Comité's, die Mittel für das daselbst zu errichtende Gauss-Standbild — wo möglich bis zur hundertjährigen Wiederkehr von Gauss's Geburtstag am 30. April d. J. — zusammenzubringen, wird in ganz Deutschland und zunächst in Deutschlands Hauptstadt Wiederhall finden.

Wir wenden uns an alle Diejenigen, denen die geistige Grösse unseres Vaterlandes am Herzen liegt, mit der Bitte, das Braunschweiger Unternehmen durch ihre Beiträge zu unterstützen.

Das Bankhaus Robert Warschauer & Co., 48 Behrenstrasse allhier ist bereit, die Beiträge anzunehmen, welche durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht und demnächst an das Braunschweiger Comité abgeführt werden sollen.

Berlin, den 8. März 1877.

Das Berliner Local-Comité für Errichtung eines Gauss-Standbildes in Braunschweig.

A. Auwers. E. du Bois-Reymond. Borchardt. Dove. J. Ewald. G. Hagen. G. Hansemann. Helmholtz. A. W. Hofmann. G. Kirchhoff. Kronecker. Kummer. Graf von Moltke. Mommsen. Pringsheim. Reuleaux. Riess. Schellbach. Wr. Siemens. Waltz. R. Warschauer. Weyerstrass.

Zu ausserordentlichen Mitgliedern werden ernannt die Herren:

James F. Elliot, 35 Georgen-Strasse, Berlin,
 Dr. Gustav Schmidt, Assistent am chem. Laborat. der
 Universität St. Petersburg,
 J. Brautlecht, Wendeburg bei Braunschweig,
 Edmund von Lippmann, }
 Georg Neher, } Chemisches Laboratorium des
 Martin Schindler, } Polytechnicums zu Zürich,
 Dr. H. Waddell, Tombland Norwich, England,
 Dr. — Anderson, Grammar-School, Norwich,
 J. J. Neurdenburg, Gasfabrik, Leiden.

Vorgeschlagen werden als ausserordentliche Mitglieder die Herren:

Dr. Paul Brumme, 18, III, Königsplatz, Leipzig (durch W.
 Knop und Rob. Sachsse),
 Dr. — Leube, Apotheker in Ulm (durch E. Schering und
 C. Scheibler),
 H. Fischli, Assistent am chem. Laborat. in Zürich (durch
 V. Meyer und W. Michler),
 Dr. O. Widmann, }
 Dr. N. Engström, } Universitäts-Laborat. zu Upsala (durch
 Dr. G. Eckmann, } A. Atterberg und C. O. Cech),
 Wilhelm Klein, Freiherr von Wisenberg, 42 Prater-Str.,
 Wien (durch Ph. Zöllner und E. A. Grete),
 Hugo Schrötter, Chem. Univ.-Laboratorium, Wien (durch
 D. Skrap und G. Niederist),
 Arno Nagel, Chem. Universitäts-Laborat. zu Bonn (durch
 O. Wallach und B. Claissen).

Hr. Oppenheim erstattete einen Bericht über die Chemie auf der internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen zu Brüssel.

Für die Bibliothek sind eingegangen:

Als Geschenk:

Der Naturforscher No. 9, 10.
 Polytechnisches Notizblatt No. 4, 5.
 Allgemeine Chemiker-Zeitung No. 1 — 11 (vom Herausgeber Hrn. D. Krause).

Im Austausch:

Liebig's Annalen der Chemie, Bd. 185, H. 2, 3.
 Chemisches Centralblatt No. 9, 10; Register für Jahrg. 1876.
 Deutsche Industriezeitung No. 9, 10.
 Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt No. 4, Oct., Nov., Dec.
 Journal für praktische Chemie, Bd. 15, Heft 2, 3, 4.
 Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbflusses II. Heft, Febr

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt No. 17, Register von Jahrg. 1876.
 Bulletin de l'Académie royale de Belgique, t. 43, No. 1.
 Bulletin de la société chimique de Paris, No. 5.
 Gazzetta chimica italiana, Indice del vol. VI.
 Journal der Russischen chemischen Gesellschaft, t. IX, No. 1.
 Journal of the Chemical Society, Index of vol. 1876; February 1877.
 Revue scientifique No. 36. 37.

Durch Kauf:

Dingler's polytechnisches Journal, Bd. 223, Heft 4.

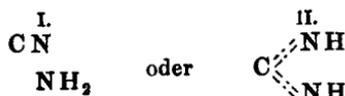
Der Schriftführer: Der Vorsitzende:
 A. Oppenheim. A. W. Hofmann.

Mittheilungen.

110. M. Fileti und Robert Schiff: Zur Constitution des Cyanamids.

(Eingegangen am 7. März.)

Für das Cyanamid sind schon seit längerer Zeit zwei Constitutionsformeln vorgeschlagen worden, ohne dass sich jedoch bisher unter den Chemikern eine entschiedene Mehrheit der einen oder der anderen derselben zugewandt hätte. Auch kann das vorhandene experimentelle Material keinen sicheren Anhaltspunkt dafür bieten, zu bestimmen, welche der beiden Formeln



die vorzuziehende sei.

Obschon nur die Formel No. I die Bildung des Cyanamids aus Chlorcyan und Ammoniak einfach zu erklären vermag, so glaubte dennoch Mulder ¹⁾ aus der Existenz des Disilbercyanamids die Formel No. II als die wahrscheinlichere erschliessen zu müssen ²⁾.

¹⁾ Mulder, diese Ber. VI, 655.

²⁾ Will man nicht unter den Metallen für das Silber eine Ausnahmestellung reserviren, so beweisen durch Metallatome substituierbare Wasserstoffatome (mit N verbunden) nicht die Imidnatur der betreffenden Verbindung. Kennen wir doch:

